

Bauernschüler starten Umfrage zu Dioxin

Wenig Bereitschaft zur Änderung

Im Kurs „Persönlichkeitsbildung für landwirtschaftliche Unternehmer“ beim Evangelischen Bauernwerk in der Ländlichen Heimvolkshochschule Hohebuch befassten sich die Meisterschüler der Landbauakademie Kupferzell kürzlich mit dem Verbraucherdialog. Dabei wurden über 500 Männer und Frauen in Schwäbisch Hall, Künzelsau und Öhringen sowie an den beiden Autobahnraststätten Hohenlohe befragt.

Ganz aktuell stand im Umfragezeitraum der Dioxinskandal an. 66 Prozent der Verbraucher fühlten sich durch Dioxinrückstände in Fleisch und Eiern gefährdet. 22 Prozent sahen keine Gefahr und zwölf Prozent machten sich keine Gedanken darüber. Die Schere zwischen Verbrauchereinstellung und realem Verbraucherverhalten wurde hier wieder deutlich: nur 21 Prozent sagten, sie hätten wegen des Skandals ihr Ernährungsverhalten geändert. 64 Prozent bleiben bei ihrem bisherigen Einkaufs- und Ernährungsverhalten. 15 Prozent gaben keine Antwort. Auf die Frage nach dem Schuldigen

für den Dioxinskandal wurden von 71 Prozent die Futtermittelindustrie als Hauptverursacher ausgemacht. 33 Prozent nahmen die Politik ins Visier aufgrund fehlender Kontrollen beziehungsweise einer falsch gesteuerten industriellen Agrarpolitik. Elf Prozent sahen die Billigmentalität der Verbraucher und nur fünf Prozent die Landwirtschaft als Schuldige am Skandal, was die jungen Landwirte besonders freute.

Regionale Qualität ist gefragt

Grundsätzlich nach den Kriterien für ihr Einkaufsverhalten befragt, gaben 32 Prozent Qualität, 30 Prozent Herkunft, 21 Prozent den Preis und ein Prozent die ökologische Unbedenklichkeit an.

Die Junglandwirte wollten von den Verbrauchern auch wissen, was sie als Störfaktor beziehungsweise problematisch in der aktuellen Landwirtschaft ansehen. Danach wurde von 35 Prozent der Trend zur industriellen Tierhaltung benannt, von 23 Prozent die Umweltbelastungen für Klima, Böden und Wasser



Die landwirtschaftlichen Fachschüler der Landbauakademie Kupferzell führten Dialog mit Dr. Eckhard Benner, agrarpolitischer Referent der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg (r.)

Foto: Hohebuch

und – für die Junglandwirte besonders überraschend – von 21 Prozent der aktuelle Agro-Energieboom, wobei ausdrücklich auch die überdimensionierten Biogasanlagen mit ihrem hohen Maisbedarf aufgeführt wurden. 18 Prozent fühlten sich durch Gerüche aus der Landwirtschaft belästigt, 13 Prozent durch Verkehr und 9 Prozent durch Lärm. 20 Prozent sahen keinerlei Störfaktoren durch die heimische Landwirtschaft.

Der Geschäftsführer des Evangelischen Bauernwerks Dr. Clemens Dirscherl, der den Kurs leitete, betonte, dass der landwirtschaftliche Nachwuchs durch solche Verbraucherbefragungen

im Hinblick auf sein eigenes unternehmerisches Handeln sensibilisiert würde: einerseits könnten die Wünsche und Bedürfnisse der Verbraucher an die Landwirtschaft erfasst werden, andererseits erhielt man aber auch ein realistisches Bild zwischen Einstellungen und realem Einkaufsverhalten. Es sei unverzichtbar, so der kirchliche Agrarexperte, dass die Landwirte der Zukunft sich verstärkt auch mit gesellschaftsethischen Anfragen auseinandersetzen, um nicht an den Bedürfnissen der Verbraucher vorbei zu produzieren und in ihrer Betriebsgestaltung auch die Akzeptanz der Bevölkerung gewinnen zu können. □